



**Waren mit Begeisterung bei der Sache:** die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 d der Realschule. Links Biologielehrer Wolfgang Sommsen, Zweiter von rechts Fischereidezernent Ludwig Bartmann. FOTO: BECKER

# Lachs kommt als Aktie

*Realschüler untersuchten Wasserqualität der Werre*

■ **Lage (be).** Ob jemals wieder ein Lachs die Werre hinaufschwimmt, ist fraglich. Sicher ist aber, dass demnächst eine „Lachs-Aktie“ eine Wand der Freiligrath-Realschule zieren wird. Die versprach den Schülerinnen und Schülern der 9 d gestern Ludwig Bartmann, Fischereidezernent der Bezirksregierung, als Anerkennung für ihre Leistungen im Rahmen des Werreprojekttag.

Im September untersuchten die Jugendlichen den Fluss im Einzugsgebiet des Werreangers (die LZ berichtete). Dabei wollten sie unter Leitung ihres Biologie-Lehrers Wolfgang Sommsen wie auch in den vergangenen Jahren die Gewässergüte bestimmen. Sommsen freute sich über den Einsatz der jungen Leute: „Den befürchteten Ekel-

Faktor, wenn mal ein bisher unbekanntes Tier gefunden wurde, gab es nicht. Alle machten mit großer Begeisterung mit und unterzogen die biologische Qualität der Werre einer genauen Analyse mit Hilfe von Zeiger- bzw. Indikatororganismen.“ Außerdem wurden chemisch-physikalische Messwerte bestimmt. Des Weiteren gingen die Jugendlichen der Frage nach, inwieweit Menschen das Gewässerumfeld beeinflussen.

Besondere Aufmerksamkeit schenken die Schülerinnen und Schüler dem Gewässerboden, da nur ein steiniger und offener Untergrund ein Überleben des Lachses sichert. Anschließend begannen sie nach so genannten „Zeigeorganismen“ zu suchen. Unter Steinen, dazwischen und im Schlamm fahndeten sie mit Pinzetten und Ke-

schern nach Tieren, die in einem Fließgewässer leben. Mit Hilfe von Becherlupen wurden diese sogleich vorbestimmt und sortiert. Neben zahlreichen typischen Wasserinsekten stießen die jugendlichen Forscher auch auf Groppen – kleine gedrungene Fische – und zahlreiche Bachneunaugen. Dabei handelt es sich um zirka 25 Zentimeter lange aalartige Fische, die zu den „Rundmäulern“ gehören.

Die Messergebnisse zeigten, dass sich die Werte im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert haben. Besonders auffallend an einigen Stellen der hohe Gehalt an Stickstoff-Verbindungen, die auf menschliche Verschmutzungen bzw. Düngemiteleintrag schließen lassen. Darüber hinaus war die biologische Sauerstoffzehrung ebenfalls recht hoch.